

Abonnements-Preise:
mit täglicher Zustellung
ins Haus durch Post
oder Austräger monat-
lich K 1.80.

Das Abonnement kann
mit jedem Tage begonnen
werden.

Einzelpreis 4 Heller.

Redaktion:

Piazza Carli Nr. 1, II. St.
Telephon Nr. 63.

Administration in der
Buchdruckerei ebenerdig.
Telephon Nr. 58.

Polauer Tagblatt.

Erscheint täglich 8 Uhr
früh, nach Sonn- und
Freitag 11 Uhr vorm.

Abonnements und An-
kündigungen (Inserate) neh-
men entgegen:

die Geschäftsstelle dieses
Blattes, Piazza Carli 1,
Buchdruckerei J. Krampole
und die Buchhandlungen
G. Mahler und E. Schmidt
sowie alle größeren An-
nonzen-Expeditionen des
In- und Auslandes.

Abonnements- und In-
sertionsgebühren sind in
vordrucken zu entrichten.

II. Jahrgang

Polá, Montag, 13. August 1906.

= Nr. 297. =

Kundschau.

Zur italienischen Universitätsfrage. Zur neuesten Wendung in der italienischen Universitätsfrage, die in dem vom „Alto Adige“ gebrachten Schlachtruf „Tutti a Graz!“ gegeben ist, weisen die „Innsbrucker Nachrichten“ in einem Leitartikel darauf hin, daß es von den italienischen Studenten ebenso unklug als frevelhaft ist, neuerdings den Weg des Kampfes zu betreten. Dieser Weg habe sie seinerzeit zum verbrecherischen Revolverattentat in Innsbruck bewogen und sie bei konsequenter Befolgung ihrer für die Universitätsfrage aufgestellten Parole „Trieste o nulla!“ bis zum „nulla“ geführt, wodurch sie den Verlust alles vorher in geduldig-schlauer Politik Erreichten zu beklagen hätten. Die Unzufriedenheit der italienischen Studenten in Oesterreich werde von den Irredentisten dies- und jenseits der Grenze künstlich geschürt, die das italienische Volk in Oesterreich überhaupt unzufrieden sehen wollen, damit sich ein, wenn die Alpen über die Berge steigen, Tausende Freundesarme in Südtirol öffnen. Die Tiroler seien an der durch den Kampfruf „Tutti a Graz!“ geschaffenen Situationsänderung nicht direkt beteiligt, aber sie werden mit Dankbarkeit der warmen Teilnahme und Unterstützung von Seiten der Grazer zur Zeit der Novembertage gedenken. Wenn die neue Parole tatsächlich Anklang finden sollte und wenn sich die Italiener auch nur die geringste Außerachtlassung der Höflichkeitsregeln in Graz zuschulden kommen lassen, werde auch deutscherseits der Ruf „Auf nach Graz! Alle nach Graz!“ ergehen. Diejem Rufe werde die deutsche Studentenschaft sicher folgen, um den neuerlichen Angriff der Italiener gebührend abzuwehren.

Aus Rußland und Serbien. Aus Odessa wird berichtet: Die am 11. ds. aus Petersburg hier angekommene Tochter Barbara des Generalleutnants Prinz, eine Freundin der Tochter des Generals Kaulbars, wurde von diesem zum Mittagessen eingeladen. Als sie das Hotel in Begleitung der beiden Fräulein Kaulbars verließ, ließ sie auf dem Hofhof eine Bombe fallen, die sich in ihrem Kettel befunden hatte, die aber nicht explodierte. Gleich darauf erschoss sie sich. Bei der Durchsuchung ihres Zimmers fand man Schriftstücke, die zeigen, daß sie speziell gekommen war, um das Todesurteil der Petersburger Kampfsorganisation gegen General Kaulbars zu vollstrecken. — Da der Zar ein Attentat gegen seine Person befürchtet, namentlich weil in Petersburg wiederum Bombenlager entdeckt worden sind, hat er seine Absicht, nach Krasnoje Selo zu übersiedeln, um dem Manöver der Garde anzuwohnen, endgiltig aufgegeben. Er kommt täglich im Automobil von Peterhof nach Krasnoje Selo, aber nur für wenige Stunden, weil er einigen Personen der Dienerschaft nicht traut. Die politische Polizei hat seit Montag 268 Verhaftungen und 46 Hausdurchsuchungen vorgenommen, außerdem 66 Personen aus Petersburg ausgewiesen und 32 Personen nach Sibirien verbannt. Acht Arbeiterrestaurants und vier Bureaus für Arbeitslose wurden geschlossen. — Die Affäre Basić hat neuerdings eine sensationelle Wendung erhalten. Die Nackensteife Basić gegen Oesterreich erscheint jetzt durch ein von der französischen Firma Schneider und Creuzot gespendetes Trinkgeld in der Höhe von 1.200.000 Frs. erklärlich. Herr Basić macht krampfhaft Anstrengungen, um das unangenehm-unangenehme fait accompli abzuleugnen.

Katholische Geistliche gegen das Bonifaziusblatt. Landtagsabgeordneter Erhard Eipka teilte, wie der Deutschnationalen Korrespondenz geschrieben wird, auf dem jüngsten Reichsberger Lehrertage folgende durch einen deutschen katholischen Priester ihm zugeworfene Kundgebung mit, die der katholische Seelsorger von Teplitz in seiner letzten offiziellen Konferenz an das bischöfliche Konsistorium in Leitmeritz gegen das vom Prager Benediktinerprior Vater Alban Schachleithner herausgegebene Bonifaziusblatt beschlossen hat: „Der Klerus des Teplitzer Bistums stellt an das hochwürdigste bischöfliche Konsistorium die ergebene Bitte, im geeigneten Wege dahin zu wirken, daß das Blatt „St. Bonifazius“ in Prag in Fragen der Schule und des religiösen Bekenntnisses Andersgläubiger nicht aggressiv vorgehen möge.“ Das Boni-

faziusblatt dient bekanntlich vornehmlich dem Kampfe gegen die „Los von Rom“-Bewegung. Der moralische Wert dieser Stellungnahme ist nicht besonders groß, denn das Pamphlet des Beuronenpriesters P. Alban ist so ziemlich das gemeinste, was bisher auf dem Gebiete ultramontaner Verdummungstheorie geleistet wurde.

Ein Erlass des Handelsministers Dr. Forst. Der Handelsminister hat in einer Kurrende über die Ausbildung der jüngeren Beamten seines Ressorts Verfügungen getroffen, durch welche die in dem Schreiben des Ministerpräsidenten Freiherrn v. Beck, betreffend die Handhabung der Verwaltung ausgesprochenen Intentionen zunächst nach einer Richtung zur Durchführung gelangen. In dem Schreiben des Ministerpräsidenten ist nachdrücklich betont, daß die Beamten sich — der fortschreitenden Ausdehnung der staatlichen Aufgaben auf ökonomischem Gebiete entsprechend — in wirtschaftlichen Fragen möglichst eingehend unterrichten müssen, um ohne Verzögerung sachlich richtige Entscheidungen treffen und eine selbständigere Verantwortlichkeit übernehmen zu können. In diesem Sinne ordnet nun der Handelsminister an, daß bei der Zuteilung der jüngeren Arbeitskräfte an die Departements ein häufigerer Wechsel eintrete und den einzelnen Beamten nicht ein im Voraus abgegrenzter Wirkungskreis zugewiesen, sondern Vorzüge dafür getroffen werde, daß die Beschäftigung eine möglichst vielseitige sei. Indem hierdurch jeder Beamte mit verschiedenen Zweigen der Verwaltung in Berührung kommt, wird seine Kenntnis der wirtschaftlichen Verhältnisse und ihrer Zusammenhänge erweitert werden. Im Interesse gründlicher Beherrschung der einzelnen, besondere Fachkenntnisse erfordernden Spezialgebiete werden die jüngeren Beamten des Handelsressorts ferner veranlaßt, Fachkurse und Vorlesungen zu besuchen. Ein geeignetes Mittel zur Erweiterung des Gesichtskreises erblickt die Kurrende auch in dem unmittelbaren Studium der wirtschaftlichen Verhältnisse des In- und Auslandes, und es sollen deshalb die jüngeren Kräfte Informationsreisen unternehmen, für die ihnen, im Sinne früherer im Jahre 1898 erlassener Vorschriften, die erforderliche Zeit und Kostenbeiträge gewährt werden. Der Handelsminister weist endlich darauf hin, daß die Beamten nur dann imstande seien, ihren immer schwieriger werdenden Aufgaben gerecht zu werden, wenn sie auch nach Eintritt in die Praxis den Kontakt mit den Ergebnissen der Wissenschaft bewahren. Wissenschaftliche Studien und Arbeiten sollen tatkräftige Unterstützung und anerkennende Beachtung finden. Den in dieser Kurrende getroffenen Anordnungen sollen möglichst bald weitere, insbesondere auf die Vereinfachung des Geschäftsganges abzielende Maßnahmen folgen, die geeignet erscheinen, die Erledigung der Agenden zu beschleunigen.

Locales und Provinziales.

Erzherzog Friedrich. Wie das „Gazzettino Popolare“ meldet, trifft Erzherzog Friedrich am 16. d. M. um 5 Uhr 29 Minuten früh zur Truppeninspektion in Görz ein.

Schiffsnachrichten. Laut telegraphischer Mitteilung ist S. M. S. „Kaiser Franz Josef I.“ am 9. August in Dalny und S. M. S. „Kaiserin Elisabeth“ am 10. August zu zweitägigem Aufenthalt in Patras eingelaufen. An Bord beider Schiffe alles wohl.

Marinekasino. Samstag den 18. August l. J., 5 Uhr nachmittags, findet im Marinekasino anlässlich der Feier des Geburtsfestes des Kaisers ein Festdiner statt.

Archäologischer Fund. Bei Bauarbeiten, die im Artilleriedepot nächst der Karolinenquelle vorgenommen werden, wurden die Überreste einer kleinen Kirche aufgedeckt. Einige schöne und gut erhaltene Mosaiken wurden von der Fundstelle ausgehoben und in das städtische Museum gebracht. Auch wurden einige mit Inschriften versehene Ornamente gefunden.

Aus der Kurliste von Abbazia. Der Gesamtstand der Kurgäste vom 1. September 1905 bis 8. August 1906 beträgt 25.041 Personen. — Vom 2. Aug. 1906 bis 8. August 1906 zugewachsen 686

Personen. — Anwesendes Kurpublikum am 8. August 1906 = 2475 Personen.

Für das „Rote Kreuz“ ist uns heute unter der Chiffre „A. v. B., Brioni, der Betrag von 2 Kronen 40 Hellern zugekommen, den wir nach Abzug der Postgebühren an die gewünschte Adresse weiterbefördern haben.

Untersuchungen über Moorbäder. Um die Wirkung der Moorbäder auf den Organismus zu erproben, hat Dr. Tusjke i in Marienbad Tierversuche angestellt. Er badete Hunde in Moor von 36 bis 39 Grad. Zunächst stieg bei denselben die Temperatur um einen Grad, fiel aber dann wieder zur Norm. Der Stoffwechsel wurde angeregt, während Herz und Nieren ungehindert weiterfunktionierten. Der Blutfarbstoffgehalt stieg von 92 auf 110 Prozent. Die weißen Blutkörperchen wurden vermehrt. Daher sind die Moorbäder ein mächtiges Reizmittel, welche die Auffaugung entzündlicher Massen bewirken und die Neubildung gesunden Gewebes befördern und namentlich auch die Blutbildung anregen. Deswegen finden sie mit Erfolg Anwendung bei verschiedenen Formen von Blutarmut und bei Stoffwechselkrankheiten, welche mit erhöhter Sauerstoffaufnahme einhergehen. Da nun mittels Moorbäder der Körper beträchtlich höhere Wärmegrade ertragen kann als in Süßwasser- und Mineralbädern, so kommen die Moorbäder mit dem besten Erfolge zur Anwendung bei dem Hüftschmerz, und selbst veraltete Fälle werden durch dieselben oft geheilt. Was die Wirkung der Moorbäder anlangt, so glaubt man, daß dieselbe mehr durch physikalische als durch chemische Momente zustande kommt, weil eine Auffaugung des Eisenvitriols und der sonstigen Salze durch die unverletzte Haut nicht stattfindet und der Gehalt der freien Säuren in der Moorerde ein geringer ist.

Von einer giftigen Schlange gebissen. Zu der unter dieser Spitzmarke vor kurzem gebrachten Nachricht über den Unfall eines Zugführers des 87. Inf.-Rgt. wird uns mitgeteilt: Der von einer giftigen Schlange, höchstwahrscheinlich einer Sandvipere, gebissene Zugführer wurde, nachdem die ersten Gegenmaßnahmen getroffen worden waren, in die chirurgische Abteilung des Marinehospitals gebracht. Dortselbst wurde die Wunde künstlich erweitert und die Injektion einer 2prozentigen Lösung von Chlorcalcium vorgenommen. (Verfahren nach Prof. Ballauf in Wien.) Da die Vergiftungserscheinungen nicht sofort nachließen, wurde noch eine Injektion des von Dr. Calmeth für solche Fälle anempfohlenen Serums eingeführt. Bald nach der Vornahme dieser Injektionen besserte sich der Zustand des Zugführers zusehend. Der Heilungsprozeß war nach vier Tagen glatt durchgeführt, worauf die Entlassung des Zugführers aus dem Marinehospital erfolgte.

Ein Bootstrahn zertrümmert. Gestern um halb 1 Uhr mittags traf der Dampfer „Almiffa“ mit Vergnügungsreisenden an Bord hier ein. Er warf den Backbordanker und verholte sich mittels zweier Tauen an der Riva. Bei diesem Manöver stieß das Heck der „Almiffa“ gegen einen an der Riva angebrachten Bootstrahn und zertrümmerte ihn. Bei Untersuchung der Bruchstelle bemerkte man, daß der Strahn schon angebrochen und daß nur ein kleiner Teil der Bruchfläche frisch war.

Selbstmord einer Dreizehnjährigen. Gestern vormittags stürzte sich ein 13jähriges Mädchen, namens Gajilia Geruist, in selbstmörderischer Absicht vom Elisabethmolo ins Meer. Der Handelsmatrose Domenico Fornasari, der die Kleine bemerkte, sprang ihr nach und rettete sie vom sicheren Tode. Ueber die Ursache befragt, die sie zu dem verzweifelten Schritte drängte, gab sie an, den Selbstmord aus Gram versucht zu haben. Sie wollte durchaus die Schneiderei erlernen, während die Eltern sie als Magd unterbringen wollten. Weil der Wunsch nicht erfüllt wurde, beschloß das Mädchen, zu sterben. Die kleine Selbstmordlanddatin wurde ihren San Martino 9 wohnenden Eltern übergeben.

Kleine Nachrichten. Vor einigen Tagen ereignete sich in Triest ein frecher Ueberfall. Der Ingenieur Alois Feinpaß wurde nachts gegen 12 1/2 Uhr in der Via di Crofada von drei Individuen angehalten und seiner Taschenuhr nebst Kette beraubt. Auf die

Silberfische des Ueberfallenen erschienen zwei Sicherheitswachleute, welchen es gelang, sich des einen der Strolche, des 20jährigen Tagelöhners Josef Volpi aus Bivaro bei Udine, zu bemächtigen. Während seines Transportes zur Sicherheitswachabteilung stürzte aus einem Gäßchen der Altstadt einer der beiden anderen Komplizen hervor, um Volpi zu befreien. Er wurde überwältigt und ebenfalls verhaftet. — Samstag nachts gegen 2 Uhr entstand in Triest in dem in der Via del Lazzaretto befindlichen Magazin der Seebehörde, wo verschiedene Materialien, Laternen, Flaggen, Eimer, Wergballen usw. aufbewahrt werden, ein Brand. Zwei Löschtrains erschienen am Platze, denen es mit Unterstützung der Hasenlotzen nach zweistündiger Arbeit gelang, das Feuer zu überwinden. Der Schaden, der an dem teils vernichteten, teils unbrauchbar gemachten Material angerichtet wurde, wird auf mehrere Tausend Kronen geschätzt. Die Entstehungsurache des Brandes ist noch nicht aufgeklärt. — Wegen Uebertretung der Sonntagsruhe wurden die Bäcker Michael Medic und E. Salvadori angezeigt. — Der Bauer Mathias Jachtila beging heute nachts in der Via Randler in betrunkenem Zustande lärmende Ausschreitungen. Von Sicherheitswachleuten aufgefordert, sich ruhig zu benehmen, er-

zählte er, daß man ihm eine 20 Kronennote weggenommen habe. Er bezeichnete auch die Burschen, die dies getan haben sollen, während ihm in einem Laden die Banknote aus der Hand fiel. Die drei Burschen wurden verhaftet und in der Wachtube einer Untersuchung unterzogen, die vollkommen resultatlos verlief. Dem Jachtila wurde dann über Nacht ein Freiquartier angewiesen, und heute, nachdem er seinen Hausch ausgeschlafen, die Freiheit wieder gegeben.

Viehverkehrbeschränkungen. Der „Osservatore Triestino“ bringt eine Kundmachung der Statthalterei v. K. d. betreffend Beschränkungen der Vieheinfuhr aus dem Küstenlande nach Kroatien-Slavonien.

Stand der Tierseuchen am 8. August. Kopfschlag in Cezjoca Bezirk Tolmein; Räude in Visignano (bei Pferden), Bez. Parenzo; Rotlauf der Schweine in Boljun, Bezirk Mitterburg; in Montona und Portole, Bezirk Parenzo; in Canfanaro, Bez. Pola; in Castua und Matteredia, Bezirk Bolosca; Schweinepest in Ocisla-Klanec, Binguente und Pirano, Bezirk Capodistria; in Boljun, Bezirk Mitterburg; in Oriera, Bezirk Parenzo; in Sesana, Bezirk Sesana; in Castelnovo, Castua, Felsane und Lovrana, Bezirk Bolosca; in der Stadt

Das geheimnisvolle Schiff.

Detektiv- und Seeroman von Fr. Biller.

14 (Nachdruck verboten.)
Sie nannte mich mehrmals Don Antonio, fügte er hinzu, und bat mich, sie zu beschützen. Im übrigen jedoch verstand ich wenig von dem, was sie sagte.

Du sprichst ja Spanisch wie ein Eingeborener. Wo hast Du es gelernt? fragte ich.

Als junger Offizier hatte ich das Mißgeschick, an Bord der „Korne“ das Bein zu brechen. Wir befanden uns ungefähr auf dieser Höhe. Da der Bruch ziemlich schlimm und an Bord schwer zu heilen war, so liefen wir Cadix an, wo ich ans Land gebracht wurde. Unser Konsul — ein spanischer Bankier — war so freundlich, mich in seinem Hause aufzunehmen, wo ich ein paar Monate lag. Seine Damen pflegten mich und lehrten mich schneller Spanisch sprechen, als es ein Schulmeister hätte tun können. Später habe ich meine Kenntnisse fortwährend aufgefrischt; es ist die schönste Sprache der Welt und leicht zu erlernen, wenn man Latein kennt. Wie du weißt, trieben wir ganz ordentlich Latein in Nissens Schule in der Rosenkranzstraße.

Mont ließ sich kaum Zeit, den Kasse hinabzustürzen, worauf er im ganzen Schiff herumzustöbern begann, als wenn es einen Raubmord oder Juwelendiebstahl aufzuklären gälte. Besonders die Verschläge und der Kooß bildeten Gegenstände seiner Untersuchung.

Holt und ich sahen einander an und lächelten.

Nun, Mont, hast du schon etwas entdeckt? Kannst du uns eine Erklärung dafür geben, weshalb wir hier an Bord sind?

Man könnte sich grün ärgern, war die Antwort. Ich kann beim Kukuck nichts erklären! Er zeigte eine so ärgerliche Miene, daß Holt und ich in ein Gelächter ausbrachen.

Ich kann jedenfalls nichts erklären, solange ich die Kajüten und Verschläge nicht noch einmal untersucht habe. Aber Holt bewacht die Donna da drinnen wie ein Cerberus.

Geh hinein, wenn du Lust hast, war die schnelle Antwort, aber vorsichtig, wecke sie nicht. Ich habe sie nicht mehr zu hüten als du.

Mont öffnete vorsichtig die Lüre zur Kajüte; wir folgten ihm auf den Zehen und mit angehaltenem Atem.

Das junge Mädchen lag auf dem Sofa mitten in der Kajüte in tiefem Schlaf. Holt hatte mehrere Lagen

von einem großen Moskitoz über sie geworfen, das wir in einem der Verschläge gefunden hatten. Es hüllte sie vom Hals bis zu den Zehen in seine weichen Falten ein, verbarg aber keineswegs die herrlichen Formen.

Das Gesicht hatte jene durchsichtige blasse Hautfarbe, die man so oft bei Südländern findet, die aber nichts Krankhaftes an sich hat. Die Züge waren von regelmäßiger Schönheit und glichen denjenigen eines Kindes, das sich eben erst zur Jungfrau entwickelt hat. Den einen Arm hatte sie unter den Kopf gelegt, wo er von den schwarzen Locken halb verborgen wurde, welche in reichster Fülle über den weißen Stoff fluteten, der sie umhüllte. Der andere lag mit ausgespreizten Fingern auf der Brust, die sich unter den regelmäßigen Atemzügen langsam hob und senkte.

Holt zog die Gardine vor das Oberlicht, als die Strahlen der Sonne hereindrangten und legte das Netz besser um ihren Hals, während Mont wieder eine gründliche Untersuchung des Raumes und der anstoßenden Verschläge vornahm. Dann verließen wir die Kajüte ebenso leise wieder, wie wir gekommen waren.

Holt stieg schweigend auf die Hütte und richtete seinen Blick forschend auf den Horizont.

Ist Aussicht vorhanden, daß irgend ein Schiff in unsere Nähe kommt? fragte Mont.

Nein, vorläufig nicht. Die Segler, welche in Sicht sind, halten sich zu weit von uns entfernt, als daß ein Signal von uns sie erreichen könnte, und ihr Kurs wird sie auch nicht näher bringen.

Aber was sollen wir tun? Unsere Lage erscheint mir ziemlich lächerlich.

Wir wollen versuchen, das Steuer auszubessern und den Kurs nach der Küste zu nehmen.

Glaubst du, daß wir das Steuer brauchbar machen können? fragte ich.

Das wird in ein paar Stunden getan sein, sodaß wir es bei gutem Wetter werden brauchen können, war Holts Antwort.

Weißt du, wo wir sind? fragte Mont.

Hier an Bord habe ich keine Beobachtungen gemacht; aber als wir gestern hertamen, waren wir etwa 90 Meilen westlich von Kap St. Vincent. Seitdem sind wir vor Wind stetig südwestwärts getrieben, und da die Strömung hier in östlicher Richtung geht, so nehme ich an, daß wir bald mitten in dem Trichter sind, der von den Küsten Afrikas und Spaniens gebildet wird und sich gegen die Straße von Gibraltar hin verengt.

(Fortsetzung folgt.)

Triest; Bläschenauschlag in Matteredia (bei Kindern), Bezirk Bolosca.

Drahtnachrichten.

Wien, 12. August. (R.-B.) Heute fand in Anwesenheit des Kaisers die Taufe der jüngst geborenen Tochter des Erzherzogpaares Franz Salvator statt. Die Prinzessin erhielt den Namen Mathilde.

Prag, 12. August. „Flas Narod“ erhält aus Prager Stadtratskreisen die Mitteilung, daß der Kaiser bei seiner projektierten Anwesenheit in Prag im Herbst dieses Jahres drei Millionen Kronen für humanitäre Zwecke spenden werde. In erster Linie käme da der Verein zur Bekämpfung der Tuberkulose in Betracht. Ferner soll der alte Wladislav-Trakt der alten Hofburg ganz restauriert werden. Erzherzog Franz Ferdinand wollte dieser Tage im Auftrage des Kaisers auf dem Gradschin und berichtete dem Monarchen ausführlich über die Notwendigkeit der Restaurierung des alten Traktes der Prager Hofburg.

Berlin, 12. August. (R.-B.) Die „Vossische Zeitung“ meldet aus Radowitz: In der Renandgrube in Sielce fanden gestern nachmittags 14 Bergleute den Tod, indem eine Aufzugwinde riß und die Leute in den Schacht stürzten.

Willemstad, 12. August. (R.-B.) Präsident Castro ist ernstlich erkrankt.

Helsingfors, 12. August. (R.-B.) Das Kriegsgerecht verurteilte zwei Leutnants und fünf Soldaten wegen Meuterei in der Festung Sveaborg zum Tode. Die Todesurteile wurden bereits vollstreckt.

Sofia, 12. August. Heute fand in der Küstenstadt Anchoilo ein antigriechisches Meeting statt. Den Blättern zufolge empfangen die Griechen die Meetingteilnehmer mit Flintenschüssen, worauf ein allgemeiner Kampf entstand, in dessen Verlaufe es auf beiden Seiten Tote und Verwundete gab. Anchoilo wurde von vier Seiten angezündet. Zur Wiederherstellung der Ordnung mußte Militär aus Burgos herangezogen werden. In Rustschuk und Karnabad fanden ebenfalls antigriechische Meetings statt. Die Menge zerstörte die Läden der Griechen. Es kam zu Straßenkämpfen.

Konstantinopel, 12. August. (R.-B.) Der Zustand des Sultans ist bereits gebessert und vollkommen gefahrlos.

Kleiner Anzeiger

Gelegenheitskauf. Ein Motorrad, Modell 1906, mit Doppelzylinder samt Beiwagen, 5-6 HP, Marke „Republik“, aus der weltberühmten Fabrik Laurin & Klement, mit Reiseresteilen und Zugehör, einjährige Garantie, Preis Kronen 1100 ist bei Koval, Bifino, Generalvertreter der Firma Laurin & Klement, zu haben. 117

Ein elegant möbliertes Zimmer mit separatem Eingang und anderer Komodität Via Jaro Nr. 12, 1. Stod, zu vermieten.

Wiener Varietee.

Heute und täglich:

Miss Juliana, Mr. Francois Colloy, Handequilibranten.

Frl. Minna Ferry, Vortragssoubrette.

Miss Lillian Denis, englisch-deutsche Exzentrique.

Herr Hugo Steiner, Humorist.

Frl. Mimi Turis, italienische Sängerin.

Frl. Franzl Sorma, Chansonette.

Herr Karl Richter, Kapellmeister.

Eintritt 20 kr. Reservierter Raum 1 Krone.

Die erste küstenländische
Speditions- u. Möbeltransportunternehmung

Rudolf Exner

Via Barbacani 11

Telephon 47

übernimmt

Möbel-Transporte per Bahn und Schiff sowie von Haus zu Haus mittelst großer **neuest konstruierter Patent-Möbelwagen.**

Rollfuhr-Unternehmung der k. k. österr. Staatsbahnen.

Täglicher Ab- und Zustreifdienst

von **Effekten** und **Gütern** aller Art von Dampfern und Bahnhöfen.

„Polesaner Möbelheim“.

Billigste Preise.

Visit-, Verlobungs- und Trauungskarten
in feinsten Ausführung liefert schnell und billig
Buchdruckerei Josef Krmpotic, Pola

Epilepsie
Wer an Halluzin., Krämpfen und anderen nervösen Zuständen leidet, bereitere Broschüre darüber. Größtenteils gratis und franco durch die **privatg. Schwann-Appothek** Frankfurt am Main.

Banca popolare Goriziana
Agenzia di Pola. 31

1. Skontiert direkte und domizillierte, nicht über 6 Monate fällige Akzente nach der Tagestaxe.
2. Gibt Darlehen auf Effekten und Waren.
3. Eröffnet Kredite auf Kontokorrente gegen fidejuxe Bürgschaft.
4. Übernimmt Spareinlagen in jeder Höhe gegen 4½-%ige Zinsen, welche semestral kapitalisiert und vom nächsten Tage der Einlage an gerechnet werden. — Der Einleger disponiert bis zum Betrage von 1000 K ohne Voranzeige; höhere Beträge bedürfen einer 3-tägigen Voranzeige.
5. Übernimmt Einzahlungen in Kontokorrente gegen Vinkulation auf wenigstens 6-monatliche Skadenz mit höheren als 4½-% Zinsen, welche mit der Direktion zu vereinbaren sind.
6. Übernimmt Inkasso von Akzepten, Kuponen, Gewinnsten etc. zu mäßigen Konditionen.
7. Übernimmt in Aufbewahrung öffentliche Effekten, Wertpapiere u. Wertgegenstände.
8. Effektiert jede andere gewünschte bankgeschäftliche Operation.